

Wochenbericht vom 02. bis 08. Juni 2014

Am liebsten würde ich euch heute nur ein paar Fotos zeigen und damit einen reich bebilderten, aber textlich kurzen Wochenrückblick erstellen. Denn es ist Sonntagabend in unserem Arbeitszimmer direkt unter dem Dach schon sehr warm, ich bin aufgrund der Termine - auch heute am Pfingstsonntag - etwas müde, und würde viel lieber draußen im Freien, als drinnen am Schreibtisch sitzen. Wie gesagt, eigentlich ... Aber ganz wird das sicher nicht funktionieren. Deshalb der Versuch, euch zumindest stichwortartig an meiner letzten Woche teilhaben zu lassen.

Gleich zweimal durfte ich als Schirmherrin des Kunst- und Dialogprojektes „[Engel der Kulturen](#)“ an der Verlegung einer Bodenintarsie mitwirken und teilnehmen. Am Montag haben wir den Engel der Kulturen vom Rathausvorplatz zur Villa Horion gerollt, wo er dann dauerhaft als Intarsie in den Boden eingelassen wurde. Was der Engel der Kulturen genau ist, wie er entstand, warum er eine politische Botschaft hat ohne ein politisches Projekt zu sein, wo er schon war und wo er noch hinkommt, all das kann man wunderbar nachlesen. Ich will euch aber ein Foto zeigen, bei dem man erkennen kann, dass Religionen und Kulturen vereint angepackt haben, um dem Engel der Kulturen seine Heimat in Düsseldorf zu geben.



Am Ort der Verlegung wird dann die Bodenintarsie für den nächsten Ort aus einer Stahlplatte herausgebrannt. Was ich aber nicht wusste, dass man selbst mit anpacken darf, kann oder sogar soll. So bin ich neben der rollenden, der sprechenden und der gastgebenden Aufgabe, zugleich in den Genuss gekommen, zum ersten Mal in meinem Leben einen Schneidbrenner in der Hand zu haben. Natürlich gibt es auch davon Fotos. Und Spaß hat es auch gemacht.

Die Bodenintarsie aus Düsseldorf ging dann heute, am Pfingstsonntag nach Köln-Mülheim, noch genauer in die Keupstraße. Dort findet seit Samstag ein großes Straßen- und Stadtteilstadtteilfest „[Birlikte – Zusammen](#)“ statt. erinnert und gedacht wird an den grausamen Nagelbombenanschlag vor zehn Jahren, bei dem 22 Menschen zum teil schwer verletzt wurden, und das eine Straße und das Zusammenleben in dieser Straße, in einem Stadtteil, in der Stadt weit über den Anschlagstag hinausbestimmt hat. Die Initiatoren sagen „Misstrauen und gesellschaftliche Isolation wurden über Jahre zum Normalzustand in einer bis dahin florierenden Kölner Geschäftsstraße. Erst seitdem 2011 das NSU-Terrornetz aufgefliegen ist, gelten die Anwohner nicht mehr als kollektiv Verdächtige.“



Aber genauso wichtig wie die Erinnerung und das Gedenken ist, dass mit einem ganz einmaligen großen Freundschaftsfest gezeigt wird, dass wir alle – unabhängig von unserer Hautfarbe, unserer Religion, unserer Herkunft und unseren Traditionen – Freunde sein können. Oder, um noch einmal die Initiatoren selbst zu Wort kommen zu lassen „Das Kunst- und Kulturfest an diesem Pfingstsonntag ist eine Einladung der Keupstraße und ihrer Nachbarn an alle Menschen in Köln und darüber hinaus, zehn Jahre nach dem Anschlag an einer gemeinsamen Vision des Zusammenlebens mit den friedlichen gestalterischen Mitteln von Kunst und Kultur teilzunehmen.“

Viele Zehntausende sind dieser Einladung, trotz des Superwetters, gefolgt. Als um 14 Uhr das Fest auf der Hauptbühne eröffnet wurde, konnte man nur noch ahnen, wo die Straße lang geht. Der Oberbürgermeister, der Türkische Botschafter, der Bezirksbürgermeister, die Interessengemeinschaft Keupstraße mit Meral Sahin an der Spitze, und viele, viele mehr haben dann den Engel der Kulturen gemeinsam mit den beiden Künstlern und mir die Keupstraße längs bis zur Ecke Holweider Straße gerollt. Dort habe ich offiziell den Engel der Kulturen an die Köln-Mülheimerinnen und Mülheimer übergeben. Dort sprechen zu dürfen, die Botschaft des Engels zu überbringen, den Landtag zu vertreten und wiederum eine Bodenintarsie einzubringen, das war schon ein ganz großer und bewegender Moment. Die in Köln hergestellte Intarsie wird übrigens nach Tel Aviv, der israelischen Partnerstadt Kölns, gebracht. Auch eine Botschaft neben der Botschaft!

Und sonst? Am Montag habe ich in Minden – ganz am Rande NRW in Ostwestfalen gelegen – erst die [Primusschule](#) und dann die dortige Gesamtschule besucht. In der Primusschule, eine Schule im Schulversuch zum längeren gemeinsamen Lernen, war es absolut spannend, lehrreich und kurzweilig. Die Schülerinnen und Schüler waren übrigens sehr stolz, auf einer ganz besonderen Schule lernen zu dürfen. Und sie haben erzählt, und erzählt, und erzählt.

Deshalb sind wir auch etwas zu spät zum zweiten Schulbesuch gekommen, der dann neben den Informationen zum Landtag, dem Parlament und der Arbeit der Abgeordneten, vor allem eine intensive Diskussion zur Frage G8 und/oder G9 gebracht hat. Die beiden Landtagskolleginnen Inge Howe (SPD) und Kirstin Korte (CDU), die mich begleitet haben, waren genau wie ich ganz schön erstaunt, wie zum Teil argumentiert wurde. Und als wir uns gerade so richtig „warm“ diskutiert hatten, war die Zeit auch schon wieder um.



Am Dienstag Klausurtagung der SPD-Landtagsfraktion und meine Bochumer Bürgersprechstunde. Am Mittwoch und Donnerstag Plenumsitzung. Zu meinem großen Erstaunen waren beide Tage sogar recht kurz. Bestimmt haben die Tatsache, dass in vielen Bereichen Bürgermeisterstichwahlen stattfinden, und das Pfingstwochenende dazu beigetragen. Ich hatte am Mittwoch die große Freude, eine Delegation von Clowns aus Mpumalanga zu empfangen. Wir hatten viel Spaß, das kann man auf den Fotos, die geschossen wurden, nur erahnen. Die Clowns sind Teil eines Projekts, das in Afrika Menschen Hilfe zu Selbsthilfe im Rahmen des [Projekts und Vereins Clownschole fürs Leben](#) anbietet. Die Clowns sind dann zusammen mit dem Pantomimen Nemo nach Deutschland gekommen, um an ganz verschiedenen Orten, zu ganz verschiedenen Gelegenheiten, in ganz verschiedenen Einrichtungen aufzutreten. Es war mir eine wirklich große Ehre, sie zu empfangen.

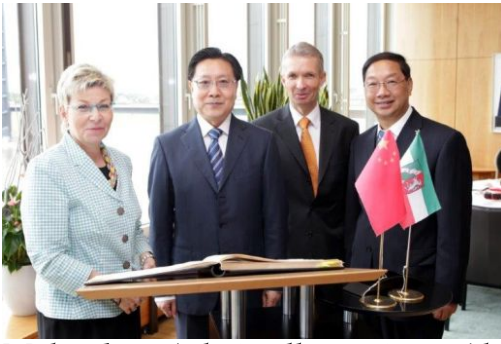
Eingestimmt auf die Clowns hatte mich eine Besuchergruppe der [Volkshochschule Bochum](#), die mittlerweile den Besuch im Parlament als festen Bestandteil in ihre Politikangebot aufgenommen haben. Und wie schon so oft geschehen: auch in dieser mir eigentlich völlig unbekannt Gruppe gab es bekannte und vertraute Gesichter – diesmal nicht aus der Politik, sondern aus der Verwandtschaft. Da war das Hallo schon sehr groß.



Am selben Abend habe ich das [Deutschlandradio](#), das im Rahmen seiner [Veranstaltungen zum 20-jährigen Jubiläum](#) in Düsseldorf, im Jungen Schauspielhaus, Halt gemacht hat, besucht. Da ich zurück in den Landtag musste, habe ich die [Aufzeichnung der Jubiläumssendung](#) leider nicht mehr miterlebt. Aber ich habe natürlich alles, was später nicht zu hören war und zum offiziellen Teil gehörte, miterlebt. [Fotos](#) kann man sich hier anschauen. Selbstverständlich habe ich die Grüße und Glückwünsche des Landtags überbracht und 20 Jahre Sendeleistung und permanente Weiterentwicklung gelobt.

Donnerstag hatten wir als Landtag dann wieder einmal einen sehr offiziellen und [sehr hochrangigen politischen Besuch](#). Der chinesische Parteisekretär Wang Dongming aus unserer Partnerprovinz Sichuan hat den Landtag besucht. Ich kann nicht sagen, dass es ein wirklich intensives Gespräch war, denn dafür war die Zeit zu kurz und die Situation zu offiziell und förmlich. Aber es war auf jeden Fall ein interessantes Gespräch, weil auch nonverbal sofort klar war, dass ein chinesischer Parteisekretär wichtiger ist als ein Botschafter oder ein Regierungsmitglied. Vizepräsident Dr. Papke und ich haben die Situation vorbildlich gemeistert. Und dort wo wir normalerweise vielleicht nachgefragt hätten, lies das konsequente Dolmetschen schlichtweg keine Zeit.

Freitag fand zwar kein Plenum, aber ein landtagsinterner Tages-Workshop für die Führungsebene der Landtagsverwaltung zum betrieblichen Gesundheitsmanagement statt. Manchmal hilft es ja, das was man eigentlich weiß, noch einmal präsentiert und in einem ganz anderen Zusammenhang



dargestellt zu bekommen. Mal schauen, was am Ende auch in unserer Verwaltung umgesetzt werden kann.

Abends habe ich dann an einer Veranstaltung des [KIM-Mentorinnen-Netzwerks](#) teilgenommen und über Frauen in Spitzenfunktionen in NRW gesprochen.

Natürlich gab es auch in der letzten Woche noch mehr. Einiges kann ich nicht berichten, weil es nicht öffentlich ist. Anderes brauche ich nicht zu berichten, weil es nur zum wiederholten Male den Arbeitsalltag einer Abgeordneten beschreibt. Und wieder anderes sollte ich nicht berichten, weil man den Gesamtzusammenhang kennen muss, um keine voreiligen oder sogar falschen Schlüsse zu ziehen.



Deshalb am Schluss des heutigen Berichts etwas sehr Privates: nämlich einen ganz herzlichen Dank an Norbert Killewald und seine Frau, die uns – die ganze lustige Gesellschaft, die jetzt seit Jahren zusammen den Hochschulball in Bochum besucht – zum Grillen in ihren Garten in Kvelaer eingeladen hatten. Nicht nur, dass Heinz-Martin und ich kurz Xanten und Kvelaer gesehen und besucht haben. Nein, wir haben einen wunderschönen, kurzweiligen, sonnigen und superleckeren Abend bei euch verbringen dürfen. Es war sehr, sehr schön! Danke dafür!